Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 33

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1) Immobiltengenossen-

jolgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1) Immobiltengenossenschaft Zürich für einen Dachstockumbau Werdmühleplat 1, 3. 1; 2) Rudolf Christen für eine Einfriedung
Stelnstraße 25, 3. 3; 3) Harry Maggi für einen Umbau Sumatrastraße 22, Zürich 6; 4) Dr. B. Peitzsch
für einen Umbau Habel Harrichtung Wehntalerstraße 59, 3. 6;
R. Beesenmeyer für provisorische Schuppen und ein

Provisorisches Stallgebäude an der Hobelgasse, 3. 8.

Am 9. Nov. für folgende Bauprojekte: 1) D. Dosensbach sür Berkleidung der Fassaden Bahnhosskr. 73, 3. 1;
2) Emil Fenner Wörnle für eine Stützmauer Auf der Mauer 9, 3. 1; 3) H. Houssheer: Seußer sür eine Stallung Widmerstraße 56, 8. 2; 4) H. & A. Heim sür einen Umbau Gartenhosskraße Nr. 15, 8. 4; 5) Kanton Füren Umbau Gartenhosskraße Nr. 15, 8. 4; 5) Kanton Füreich sür einen Dachstockaußbau Frauenklinkstraße 26, 3. 6; 6) Stadt Kürich sür eine Einschedung an der Mousseaustraße, 3. 6; 7) Gustav Weinmann sür eine Autoremise mit Wohnung und eine Einschedung Freudenbergstraße 122, 8. 6; 8) J. Wunderli sür einen Valkon Neue Beckenhosskraße 17, 3. 6

Städische Bankredite in Bern. Der Stadtrat genehmigte die Abrechnung über die Vergrößerung der Wagenremise und den Bau einer neuen Reparaturwerkstätte im Straßenbahndepot Gulgenbach, sowie die Anschaffung von Rollmaterial im Rostenbetrage von 1,214,435 Fr. Ferner genehmigte der Rat einen Kredit von 1,200,000 Fr. sür die Korrektion des Gulgenbaches und stimmte einem Beschlussesenwurf des Gemeinderates auf Erwerdung von 8000 m² Land der Beaulteu Besitzung behufs Erstellung eines neuen Konmnasiums zum Kreise von 180,000 Fr. 2000

Gymnasiums zum Preise von 180,000 Fr. zu.
Die Notasyle in Bern, die das städtische Wohnungs, amt für die Familien, welche auf den 1. November keine Unterkunft sanden, herrichtete, sind nunmehr bezogen. Sie besinden sich in den Schulbaracken des Sulgendachschluchauses und des Schulhauses an der Laubeckstraße; auch in der Herberge zur Helmat wurden einige Familien untergebracht. Das Wohnungsamt hat alles getan, um den Asylen in den Baracken Wohnlichkeit zu verleihen. Der große Raum wurde durch Bretterwände in Wohnungen eingeteilt, die durch weitere Unterschlagungen Zimmer erhtelten. Bet der Eingangststre wurde ein Raum geschäffen, der den Korridor zwischen den Wohnungen bildet. In diesem richteten die Bewohner meist durch Andringen eines Vorhanges und Aufstellen eines Betrolkocherdes eine Küche ein. In die Wohnräume wurden eiserne Sien Küche ihm zur der Wohnräume wurden einer Küche ihm groß und lussig, doch

fehlen natürlicherweise die Nebenräume. Es sind sämtliche berart hergerichtete Wohnungen bezogen worden, trozdem die Zahl der Obdachlosen, die sich auf den Aufruf der Behörden hin gemeldet hatten, noch in den letzten Tagen abgenommen hatte, da viele sich auf die eine oder andere Welse behalsen, teils indem sie in ein Nachdardorf zogen, oder die Möbel einstellten und sich mit einem einzigen Zimmer begnügten. Bon der Zahl der Betten, die die Herberge zur Heimat zur Verfügung stellte, mußte immerhin nicht voll Gebrauch gemacht werden.

Rommunaler Wohnungsbau in Thun. (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates.) In Thun ift seit längerer Zeit Wohnungsnot eingetreten, die sich im Stadium der Zunahme besindet, so daß Vorsorge getrossen werden muß, eine Anzahl obdachlos gewordener Familien unterzudringen. Der Wohnungsnot aber, die noch längere Zeit andauern und sich kaum semals wieder ganz heben wird, muß auf rationelle Weise begegnet werden, was um so notwendiger sein wird, als sich die private Bautätigkeit zurzeit nicht am Bauen von Wohnhäusern beteiligt. Es wird deshalb die technische Kommission angewiesen, das Stadtbauamt zu beauftragen, innerhalb kürzester Frist einen vorläusig orientierenden Bericht abzugeben und Vorschläge einzureichen über die Erstellung einer Anzahl Wohngebäude auf dem Grabengut und im Lerchenseld.

Uber die Erbanung einer neuen Detfchaft im Ranton Schaffhausen wird der "R. 3. 3" berichtet: Auf der Gemartung der Gemeinde Stetten ift auf einem aussichtsreichen Plateau in wenigen Monaten ein neues Dörfchen entftanden, bas nach feiner Bollendung nicht weniger Einwohner zählen wird als manche andere fleine Gemeinde des Rantons Schaffhausen. Unfere größte induftrielle Firma, Die Gifen- und Stahl-werke, die auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge schon viel getan haben, haben im "Panili" eine Wohn, und Gartenkolonie geschaffen, die eine intereffante Lösung des Broblems darftellt, den Industriearbeiter wieder der helmatlichen Scholle und der Landwirtschaft näher zu bringen. Die Arbeiterkolonie "Bantli" besteht aus einer Reihe Baufergruppen, die alle am Rand des Plateaus in gefälliger Architektur erftellt wurden; bas ausgedehnte ebene Land zwischen ben Baufern findet als Gartenland Bermendung. Jeder Arbeiter ber Gifen: und Stahl-werke, der fich im "Pantli" niederläßt, bekommt zu der Wohnung noch elwa 800 m² Land zur Benützung; ber Induftriearbeiter und feine Angehörigen erhalten fo Belegenhelt, sich in der freien Zeit auch noch landwirtschaftlich zu betätigen und sich so einen Nebenverdienst zu erwerben. Die Wohnungen find gut ausgebaut und geraumig; fie befteben in ber Regel aus einer Bohnftube, drei Schlafzimmern und einer Ruche. Bu jeder Wohnung gehört auch noch ein Stall, in bem Biegen, Schweine ober Kaninchen untergebracht werben konnen; aber auch Großvieh hat in den meiften diefer Ställe Plat. Rings von Wald umgeben, hat die Wohn: und Gartenkolonie "Bantlt" eine fehr icone Lage; von den Fabriten der Gifen: und Stahlwerke ift das neue Dorfchen, das einft eine Bevölferung von 150-200 Geelen gablen wirb, in einer Biertelftunde, von ber Stadt aus in einer halben Stunde zu erreichen. Die ganze Anlage ift von Architett Meyer in Hallau nach ben Ibeen bes Generalbirettors Somberger geschaffen worden.

Bur Erstellung einer Drgel in Oberhofen (Thurgau) bewilligte die Gemeindeversammlung von Oberhofen: Lengwil einen Kredit von 6700 Fr. Davon sind 3700 Franken durch freiwillige Beiträge bereits gedeckt, so daß zu Lasten der Kirchgemeinde nur 3000 Fr. fallen.

Banken und Gewerbe.

Man schreibt ber "National-Bettung" von gewerb. licher Geite: Mehr und mehr verschwindet in unserem Lande der Stand der Privatbanklers, die jahrzehntelang eine überragende Rolle spielten, weil sie nicht nur bem Staate und den Gemeinden, sondern auch breiten Schichten des Bublitums in allen finanziellen und taufmannischen Angelegenheiten pflichtgetreue Berater maren. Gie ver walteten die Rapitalien und Guter mohlhabender Familten, die Sparpfennige des Volles, finanzierten auf blühende Induftrien und Großhandelsleute wie hundert fleine Betriebe, deren Inhabern fie die Mittel zum Auf schwung in die Sand gaben. Oftmals nicht allein burch die Gemährung der nötigen Rredite, fondern vielfach auch, indem fie mit nimmermudem Gifer die Gewerbetreibenben ftrerg taufmannisch denken und handeln lernten, fie auf Ronjunkturchancen in ihrem Gewerbe aufmerkjam machten, die ihnen dant ihrer weltreichenden Berbindungen betannt geworden waren. Zwischen den Privatbantiers und ihren Runden bestand so ein enges Bertrauensver! haltnis, das tief in das Erwerbsleben einwirkte und ge' werbefördernd war.

Zweifellos haben aber Sandwert und Gewerbe burch die großartige Entwidlung unferes Bankgewerbes eben falls gewonnen, das in den letten Jahrzehnten eingefett und die vielfach etwas patriarchalischen Beziehungen zwischen den Privatbantlers und ihren Runden durch die einfachen modernen Kreditoperationen ersetzt hat. erfeten konnten die Großbanken die Privatbankiers nicht, und jeder alte Gewerbetreibende, der einft noch mit ihnen geschäftlich verkehrte, vermißte fie heute. Gang befonders ausgesprochen heute, wo man einen folchen Berater, wie ihn der Privatbankier der früheren Beiten war, mehr als je brauchen konnte. Gerade well wir die Berdienste bes modernen Bankgewerbes um die Gefundung der Rredit; verhällniffe in handwert und Gewerbe anertennen, well wir wiffen, daß die Rleinbetriebe namentlich unter viel gunftigeren Bedingungen als in alten Beiten die nötigen Mittel finden, gerade deshalb möchten wir die Frage aufwerfen, ob es nicht auch im beiderseitigen Interesse liegen wurde, wenn die Großbanten in vermehrtem Maße auch die persönliche Fühlung Nahme mit den Kunden pflegen wollten, wie sie der Privatbankter ausgebildet hatte. Denn dieser war ja nicht nur der Kreditgeber und Berater in finanziellen Angelegenhetten; er vermittelte dem Sandwerter vielfach neue Bezugequellen und Abfah gebiete; er machte auf neue Produttionsmethoden auf merksam, auf neue Fabrikationszweige, und er konnte dies, well hundert Faden unserer Bolkswirtschaft in seinen Banden zufammenliefen.

Die gegenwärtige Beit ift ber Ginführung neuer In duftrien und neuer Fabritate in der Schweis außerordent' lich günftig. Biele Bandwerker find barauf angewiefen, fich auf eine neue Spezialität zu werfen, weil fie filt ihre vorkriegszeitlichen Fabritate ben Absah nicht mehr finden. Biele haben fich in der Berlegenheit auf die Bet ftellung von Kriegsmaterial geworfen, und es ift befannt, daß ihrer gar viele dabei Sab und Gut verloren haben, die Minderheit derer nur, die es versuchte, hatte Ersolg und macht Riesengewinne. Andere halten sich heute noch mit Nat Alexander mit Not über Waffer; sie erwarten ben Frieden, um dann wieder einzuholen, mas ihnen diese brei Jahre Schaden jufügten. Biele biefer Entiaufchungen maren ausgeblieben, wenn fich unfer handwert einer verficht Digen Forderung hatte erfreuen Durfen, wenn ihm recht zeitig wirtschaftlich an die hand gegangen worden mare. Sier befteht zweifellos eine Lucke, die mancher Gewerbe treibende empfindet, indem er nicht weiß an wen er fic